

Der Grundtypus war damit geschaffen, welcher bis zum Tode der Großgräfin maßgeblich blieb.

Zwischen Juni 1077 und Februar 1078 veränderten sich freilich die Details³⁸. Nr. 24 knüpft insofern an das Zeichen der Mutter an, als die Kreuzarme nicht – wie bei Mathilde zuvor und später üblich – jeweils mit einem kurzen Querstrich versehen sind, sondern keilförmig verdickt enden³⁹. Der Text ist um ein einziges Wörtchen erweitert, wodurch freilich der Sinngehalt nicht unwesentlich modifiziert wird, worauf noch einzugehen ist: *Matilda Dei gratia, si quid est, subscripsi*, wobei *si* zu *s*, *quid* zu *qi* gekürzt wurde, was nur in diesem einen Original begegnet. Graphisch ist *ss* (*subscripsi*) in die vierzeilige Gesamtfigur einbezogen. Zwei Textzeilen stehen über, zwei unter dem waagrechten Kreuzbalken. Eine wichtige Einzelheit, die hinfort nicht mehr fehlen wird und vermutlich Fälschungen erkennbar machen sollte, begegnet erstmalig: Das *e* von *est* hat als einziger Buchstabe unziale Form. (In Nr. 21 und 22 war es eine herkömmliche eckige Kapitalis.) An dem Wortlaut des Textes, der Vierzeiligkeit – wobei später zwar an dem *s(sub)scripsi* als kanzleiüblich festgehalten wird, es aber in allen jüngeren Urkunden rechts unverbunden neben das Gebilde aus Kreuz und Schrift rückt –, der Kapitalschrift und dem unzialen *e* wird sich hinfort in der Unterfertigung dieses Typus nichts mehr ändern⁴⁰.

Nicht aber, wenn – wie nicht selten zu konstatieren – die Unterschrift in einer Langzeile mit Großbuchstaben erfolgt! Hier begegnen

38) Nr. 23 – nicht im Original erhalten; die älteste, fast zeitgleiche Kopie leider sehr stark zerstört – besitzt eine Unterfertigung in Gestalt der Majuskel-Langzeile + *Ego Matilda in ac cartula offertionis a me facta subscripsi*. Wenn Paolo T r o n c i , *Memorie istoriche della città di Pisa* (Livorno 1682) S. 28 als zusätzliches Signum ein in vier heraldischen Lilien endendes Kreuz mit der Umschrift *Ma-til-da Dei gra-tia si qua est* bringt, findet dieses in der reichen kopyalen Tradition (8 Kopien 1200–1800, davon 4 bislang unbeachtet) keine Stütze. Auch die Unterfertigung in Kreuzesgestalt im Druck von Niccola Z u c c h e l l i , *La contessa Matilda nei documenti pisani* (1916) Nr. 1 (in der seit 1080 üblichen Form) ist willkürliche Interpolation. Zu der Urkunde vorläufig, aber wegen der Nichtbeachtung aller Kopien außerhalb von Pisa leider nicht fehlerfrei: Matilde T i r e l l i C a r l i , *La donazione di Matilde de Canossa all'episcopato pisano (anno 1077)*, *Bollettino storico pisano* 46 (1977) S. 139–159; Matilde T i r e l l i C a r l i , *Le carte dell'archivio capitolare di Pisa* (1977) Nr. 4.

39) 1078 Februar 11: O v e r m a n n , Reg. 32, Original Volterra, Archivio vescovile, sec. XI, decade 8 Nr. 1.

40) Geringfügige Abweichungen der kopyalen Überlieferung werden im folgenden nicht eigens aufgeführt.